

Erfahrungsbericht des Frankfurter Moot Teams 2018/2019

About the Moot

Der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court ist ein jährlich stattfindender Hochschulwettbewerb, an dem Teams von Universitäten aus der ganzen Welt teilnehmen. Mit 379 Teams in Wien und 134 Teams in Hong Kong handelt es sich um den größten internationalen Hochschulwettbewerb im internationalen Schieds- und Handelsrecht für Jurastudenten. Die Teams widmen sich einem fiktiven Fall, mit dem sie sich zunächst vier Monate lang in selbst erarbeiteten Schriftsätzen auseinandersetzen. Im Anschluss an die „Schriftsatzphase“ bereiten sich die Teams circa zwei Monate auf die mündlichen Verhandlungen vor und vertreten ihre Mandanten vor mehreren Schiedsgerichten. Das erlernte Handwerk wird dann im Finale in Hong Kong und in Wien präsentiert.

Das diesjährige Team der Goethe-Universität bestand aus sechs Mitgliedern, welche durch die beiden Coaches in einem Bewerbungsverfahren ausgewählt wurden. Die Coaches Lorin Nimonaj und Luisa Sif Elnasr sind ehemalige „Mooties“, die am 23. Vis Moot teilgenommen haben. Hinter dem Team und den Coaches steht die Frankfurt Moot Alumni Association e.V. (FMAA), ein Verein bestehend aus allen ehemaligen Frankfurter Vis Moot-Teilnehmern. Die FMAA organisiert Veranstaltungen rund um den Moot Court, akquiriert Sponsoren und unterstützt das Team während der schriftlichen und mündlichen Phase.

The Beginning

Nachdem wir im Bewerbungsverfahren, bestehend aus einem Motivationsschreiben und einem Auswahlgespräch auf Englisch, die Coaches von uns überzeugen konnten, hatten wir einige Wochen Zeit, um uns gegenseitig, die ehemaligen Mooties und unsere zweite Heimat für die nächsten Wochen, den Mootraum, kennenzulernen. Noch bevor der diesjährige Fall veröffentlicht wurde und die Schriftsatzphase offiziell starten konnte, wurden wir von zwei Alumni in zwei Workshops zum CISG und zur internationalen Schiedsgerichtsbarkeit mit dem Regelwerk des Vis Moots vertraut gemacht. Daneben konnten wir in der 14. Frankfurt Drafting School (FDS), die jährlich stattfindet, bereits erste Erfahrungen im Verfassen von Schriftsätzen sammeln. In einer Vielzahl von Veranstaltungen sowohl zum prozessrechtlichen Teil des Moot Courts als auch zum CISG haben wir wertvollen Input zu allen relevanten Themen erhalten. Daneben hatten wir zum ersten Mal die Möglichkeit, andere deutsche Teams sowohl während der Workshops als auch bei den Abendveranstaltungen kennenzulernen. Als letzte Probe vor der Veröffentlichung des diesjährigen Sachverhalts konnten wir unsere neu gewonnenen Fähigkeiten in einem Testschriftsatz zum 23. Vis Moot Fall ausprobieren.

Drafting Our Memoranda

Nach der ersten Verwunderung darüber, sich nun ein halbes Jahr mit dem Kaufgegenstand „gefrorenes Pferdesperma“ beschäftigen zu müssen, fingen wir an, unsere Klägerschriftsätze zu schreiben. Wir verfassten zwei verschiedene Klägerschriftsätze, um sie jeweils bei den zwei Schwester-Wettbewerben einreichen zu können, also sowohl in Hong Kong als auch in Wien. Alle Mitglieder unseres Teams haben an beiden Schriftsätzen geschrieben, oft sogar zeitgleich über eine Onlineplattform. Dabei stellte sich heraus, dass wir nicht nur auf ein einheitliches äußeres Erscheinungsbild zu achten hatten, sondern auch unseren Sprachstil aneinander anpassen mussten, sodass es nicht so aussieht und klingt, als hätten sechs Personen mit sechs unterschiedlichen Schreibstilen das Dokument bearbeitet. In dieser Phase haben wir das erste Mal in unserem Studium im Team zusammengearbeitet, um ein gemeinsames Produkt abzugeben. Dadurch konnten wir uns auf eine besondere Art und Weise unterstützen und neue Arbeits- und Denkansätze kennenlernen. Dennoch war die Arbeit im Team natürlich nicht immer leicht. Sowohl inhaltlich als auch stilistisch sind die individuellen Vorstellungen verschieden und häufig mussten Kompromisse gefunden werden. Am Ende hatten wir trotzdem ein Ergebnis, mit dem alle zufrieden waren. Daneben verbrachten wir viel Zeit damit, in Kommentaren, Aufsätzen und Gesetzestexten nach Informationen zu suchen, die uns in der Lösung unseres Falles weiterbringen konnten. Wir lernten nicht nur den Umgang mit internationalen Datenbanken kennen, sondern auch die unterschiedlichen rechtlichen Herangehensweisen in den verschiedenen Ländern. Anders als bei einer deutschen juristischen Hausarbeit lernten wir, den Fokus auch auf „case law“ zu legen, d.h., wir achteten darauf, wichtige Urteile in Kürze in unserem Schriftsatz als Teil der Argumentation und nicht nur als Referenz wiederzugeben. Darauf mussten wir insbesondere aufgrund des internationalen Charakters des Wettbewerbs Wert legen, da natürlich auch Schiedsrichter aus Common-Law Jurisdiktionen vertreten sind.

Unterstützt wurden wir bei unserer Arbeit immer von unseren Coaches, mit denen wir eine wöchentliche Abgabe vereinbart hatten. In gemeinsamen Besprechungen, die teilweise sehr lange dauerten, bekamen wir umfassendes Feedback zu dem Stand unseres Schriftsatzes, zu Fortschritten und problematischen Stellen, an denen man unsere Argumentation noch nicht in Gänze nachvollziehen konnte. Auch bekamen wir immer wieder Unterstützung von Alumni, die sich die Zeit nahmen, sich in den Fall einzulesen und unsere Schriftsätze korrigierten. Die Vorschläge versuchten wir dann in unserem Schriftsatz umzusetzen und mit unseren eigenen Ideen und Vorstellungen zu verbinden. 6. Dezember 2019 um 23:59 Uhr war es endlich soweit. Knapp – wie es die Frankfurter Tradition erfordert – konnten wir erschöpft und mit zittrigen

Händen, aber glücklich unseren ersten Schriftsatz sowohl in Hong Kong als auch in Wien einreichen.

Bereits wenige Tage später erreichten uns die Klägerschriftsätze der Teams aus Danzig und Mexiko-Stadt, auf die wir nun in der Rolle des Beklagten antworten mussten. Es war überaus interessant zu sehen, wie die Schriftsätze von anderen Teams aussahen und welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten es zu unseren eigenen Schriftsätzen gab. Mittlerweile waren wir schon wesentlich routinierter beim Verfassen von Schriftsätzen, dennoch fiel es uns anfangs noch schwer, uns nun plötzlich in die Rolle der Gegenseite hineinzusetzen. Nach einigen wiederum aus etlichen Korrekturen, Besprechungen und langen Nächten bestehenden Wochen, reichten wir am 24. Januar 2019 stolz und nicht ganz so knapp wie zuvor unsere Beklagten-Schriftsätze ein. Kaum zu glauben, aber der erste Teil des Moot Courts lag nun schon hinter uns!

The Oral Phase

Nach der mehrmonatigen Schriftsatzphase folgte nun der nächste Abschnitt: Die mündliche Vorbereitungsphase. Diese Zeit dient als Vorbereitung für die Pleadings, die in Wien bzw. Hong Kong anstehen. In einem Pleading repräsentieren jeweils zwei Studenten verschiedener Universitätsteams die Kläger- bzw. die Beklagtenseite. Diese Verhandlung wird dabei von einem dreiköpfigen Schiedsgericht, meist bestehend aus Praktikern, Professoren oder Coaches, geleitet. Jeder Sprecher hat dabei 15 Minuten Zeit, um sein Plädoyer zu halten. Das Ziel ist allerdings kein auswendig gelernter Vortrag, sondern vielmehr eine Konversation mit dem Schiedsgericht, welches regelmäßig Fragen stellt. Um bestmöglich auf die finalen Pleadings in Hong Kong und Wien vorbereitet zu sein, hatten wir nun also einige Wochen Zeit.

Viel dazulernen konnten wir im Rahmen der 14. Frankfurt Advocacy School (FAS), ein zweitägiges Seminar, das jedes Jahr von der FMAA in Zusammenarbeit mit Freshfields Bruckhaus Deringer veranstaltet wird. Dieses beinhaltete neben Workshops und Lectures auch einige Probepleadings mit anderen teilnehmenden Teams aus Deutschland.

Abgesehen von der Advocacy School hatten wir das Glück, auch von zahlreichen weiteren Kanzleien zu Probepleadings in deren Räumlichkeiten eingeladen worden zu sein. Während wir ansonsten ausschließlich Kanzleien in Frankfurt besuchten, verbrachten wir auch einen Tag in einer Kölner Kanzlei. Während der Kanzlei-pleadings trafen wir nicht nur viele verschiedene Teams aus ganz Deutschland, sondern schätzten besonders das wertvolle Feedback der erfahrenen Praktiker und den Austausch nach den Pleadings. Bei leckeren Snacks und gutem Wein konnten wir dabei neue Kontakte knüpfen und interessante Gespräche führen.

Neben den Kanzlei-pleadings waren auch Pre-Moots Teil unserer Vorbereitung für Hong Kong und Wien, wofür wir nach Madrid und Berlin reisten. Ende Februar flogen wir zunächst für vier

Tage nach Madrid, um dort zum ersten Mal auf Teams aus anderen Ländern zu treffen und zusammen mit ihnen zu pleaden. Die Pleadings fanden dabei in spanischen Kanzleien statt. Wir pleadeten gegen Teams aus Linz, Madrid und Glasgow und empfanden es als besonders interessant zu sehen, welche Argumente sie im Vergleich zu den uns schon bekannten deutschen Teams präsentierten. Abgesehen von den Pleadings hatten wir außerdem die Gelegenheit, uns Madrids Sehenswürdigkeiten anzusehen und Tapas zu essen. So ging unser erster Pre-Moot viel zu schnell vorbei und wir flogen mit reichlich Feedback und neuen Erfahrungen zurück nach Frankfurt. Bereits wenige Tage später ging es bereits nach Berlin zum nächsten Pre-Moot, wo uns eine Vielzahl von Pleadings mit Teams aus der ganzen Welt und ein umfangreiches Rahmenprogramm erwarteten.

Ein weiteres Highlight der Vorbereitungsphase war der Mini-Moot in Marburg, zu dem wir eingeladen wurden. Die im neogotischen Stil erbaute Aula der alten Universität bot eine imposante Kulisse für unsere Pleadings. Und es gab noch eine Premiere: Zum ersten Mal haben wir mit Mikrofonen gepleadet, was eine neue Herausforderung darstellte.

Den Abschluss unserer Vorbereitungszeit bildete das „Send-Off“. Dabei lädt das Frankfurter Team traditionell die Sponsoren sowie Familie, Freunde und Alumni ein, um ihnen die gemachten Fortschritte zu zeigen, bevor es nach Hong Kong fliegt. Für uns war das ein ganz besonderer Abend, da wir uns zum einen bei unseren Sponsoren für ihre Unterstützung bedanken und zum anderen unserer Familie und unseren Freunden zum ersten Mal die Arbeit der letzten Monate präsentieren konnten. Somit stellte das Send-Off den perfekten Abschluss unserer Vorbereitungsphase dar, bevor es nach Hong Kong ging.

Competition in Hong Kong

Nach der umfassenden Vorbereitungszeit waren wir bestens für die nächste Etappe vorbereitet, die Wettbewerbe in Hong Kong und Wien. Am 29. März 2019 flogen wir nach Hong Kong, wo der erste der zwei Wettbewerbe stattfand. Schon zu Beginn waren die Eindrücke dieser Stadt imposant. Wir waren von der Kultur, den Menschenmengen und den Hochhäusern in Hong Kong überwältigt. Am ersten Abend hatten wir bereits die Möglichkeit, die Skyline bei Nacht im Zuge der Welcome-Party auf einer Dachterrasse im Zentrum Hong Kongs zu bewundern und mit Teams aus der ganzen Welt eine unvergessliche Zeit zu verbringen.

Auch hatten wir die Möglichkeit, uns zahlreiche Sehenswürdigkeiten in Hong Kong anzusehen. So hatten wir nicht nur eine überwältigende Aussicht auf Hong Kongs Skyline vom Hafen, sondern auch vom Victoria Peak. Dort konnten wir auf der Aussichtsplattform in 379 Metern Höhe den beeindruckenden Ausblick auf ganz Hong Kong genießen. Darüber hinaus machten

wir einen Abstecher zu einer der größten Buddha Statuen in China bei der Po Lin Monastery und fuhren an einem anderen Tag mit der Fähre nach Macau.

Beim Wettbewerb in Hong Kong haben Jasmin und Jason zusammen pleaden dürfen, in Wien waren dann Birce mit Nico und Melanie mit Daniel an der Reihe. In dem ersten Pleading traten wir gegen das Team der *University of Houston Law Center* an. Das Team aus Houston war sehr sympathisch und schenkte uns nach unserem Pleading sogar USB-Sticks ihrer Universität. Im nächsten Pleading hatten wir endlich die Möglichkeit, das Team des *Instituto Tecnológico Autónomo de México* kennenzulernen, auf deren Schriftsatz wir in der Schriftsatzphase geantwortet hatten. In den nächsten Pleadings traten wir dann gegen das australische Team der *La Trobe University* an und in unserem letzten Pleading gegen das Team der *North China University of Science and Technology*. Nach den Pleadings kam dann die Zeit, neue Leute kennenzulernen und sich mit Teammitgliedern aus der ganzen Welt auszutauschen. Am besten ging das selbstverständlich in der Moot-Bar, welche sich faktisch über eine ganze Straße erstreckte. Aber auch auf Events wie der Tequila-Party, welche von den mexikanischen Teams auf den Dächern von Hong Kong organisiert wurde, und auf einem Empfang einer in Hong Kong ansässigen Kanzlei hatte man die Möglichkeit zu „mingeln“. An diesen Abenden konnten viele neue Bekanntschaften geschlossen werden. Doch alles hat auch sein Ende. Am letzten Tag fand das Bankett statt, bei dem es nicht nur gutes Essen gab, sondern an dem man auch alle Moot-Teilnehmer nochmal wiedersehen konnte. Und mit dem Ende des Banketts ging auch der Wettbewerb in Hong Kong zu Ende. Das war der Auftakt zur nächsten Etappe, dem Wettbewerb in Wien. Nach dem Kofferpacken ging es deshalb zum Flughafen und ab in das Flugzeug nach Wien.

Victory in Vienna

Bevor wir zum letzten Höhepunkt unserer Moot-Reise kommen konnten, mussten wir zunächst die Klimaanlage-bedingten Erkältungen auskurieren. Zum Glück hatten wir noch einige Tage Zeit, bevor der Wettbewerb beginnen würde. Am Tag vor den ersten Pleadings wurden wir im wunderschönen Wiener Konzerthaus bei der Eröffnungszeremonie durch die Organisatoren begrüßt. Neben diversen Rednern, welche uns unter anderem von ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Moot berichteten und uns motivierende Worte auf den Weg gaben, hörten wir drei selbstkomponierte Lieder von Harry Flechtner – zum UN-Kaufrecht sowie eine Persiflage einer Pleading-Situation im Vis Moot.

Am Tag darauf starteten wir in unsere Pleadings gegen folgende Teams in chronologischer Reihenfolge: *University of Gdansk*, *Allameh Tabatabai University*, *University of Leiden* und *University of Denver*. Die ersten beiden Pleadings wurden von Nico und Birce übernommen, das dritte und vierte Pleading von Daniel und Melanie.

Neben der Aufregung, welche mit den Pleadings verbunden war, genossen wir die Zeit, die wir in Wien verbringen durften. Es folgte unter anderem eine Stadttour, bei der wir das beeindruckende Wien in dessen Geschichte sowie Architektur bewundern konnten. Daneben boten auch verschiedene Kanzleien in Wien ein Rahmenprogramm in entspannter Atmosphäre für den Wettbewerb an. Sowohl ein Empfang im obersten Stock des Justizpalastes als auch ein Frühstück im Palmenhaus gehörten zu unseren Highlights in Wien. Nicht zu vergessen sind die Nächte, in denen man sich im *Aux Gazelle*, der Wiener Moot-Bar, traf, um mit anderen Moot-Teilnehmern bis zum Anbruch des Morgengrauens auf der Tanzfläche zu stehen.

Der 26. Vis Moot nahm langsam sein Ende und der Tag des Banketts bzw. die Verkündung der Awards und Honorable Mentions im riesigen Saal eines Messezentrums war gekommen. Entgegen der zuvor genannten Regeln, nicht während der Bekanntgabe der Gewinner zu applaudieren, machte sich Team Frankfurt unverkennbar bemerkbar, als die Goethe-Universität unter den ausgezeichneten Universitäten genannt wurde. Gleich zweimal konnten wir uns freuen, als sowohl unser Klägerschriftsatz als auch unser Beklagtschriftsatz mit einer Honorable Mention ausgezeichnet wurde. Mit dieser guten Nachricht fand der 26. Vis Moot offiziell sein Ende und wir fuhren nach der Verabschiedung von unseren im Moot gewonnenen Freunden – und voller Freude über unseren Erfolg – zum Flughafen.

Everything Ends... But the Moot Does Not!

Auch unsere Zeit im Moot war nun vorbei. Mehr als ein Semester hatten wir uns zum ersten Mal als Team mit ein- und demselben Sachverhalt beschäftigt, entwickelten uns persönlich weiter und lernten gleichzeitig bemerkenswerte Menschen kennen, die das gleiche Schicksal teilten. All das ist schneller als zuvor angenommen vorbei und plötzlich beginnt wieder der normale Uni-Alltag. Oder vielleicht doch nicht ganz vorbei? Schon während des Vis Moots kam innerhalb unseres Teams der Gedanke auf, in den nächsten Jahren erneut an der Moot Erfahrung teilzuhaben – zwar nicht als Teammitglied, aber vielleicht als Coach, Arbitrator oder Unterstützer der nächsten Frankfurter Moot-Teams. Und so merken auch wir am Ende unserer Moot-Zeit: Everything ends... but the Moot does not!

Birce, Daniel, Jasmin, Jason, Melanie und Nico